

Die Bewirthung des Hertzogs von Longneville und die Herrschaft Colombier

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **5 (1863)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IX.

Die Bewirthung des Herzogs von Longueville und die
Herrschaft Colombier.

(J. Haller und Müsl. Chr., S. 70 ff.)

Uffem 28. Decemb. 1561, Sonntag nach wienacht, ist der Herzog von Longueville, graff zu Nüwenburg, und die gräffin, syn frouw mutter, zu Bern ingritten, und durch m. Hrn. gar erlich empfangen; zug man im mitt aller guten manschafft und (uß?) der Statt und ettlichen uß den 4 landgrichten, mitt harnisch und gweer entgegen biß zum Bremgarten, da warend 30 stufbüchsen veldgshütz geordnet, hinder denen macht man die schlachtordnung oder huffen, ward das hand- und veldgshütz zum andren mal abglaßen, welches im wald gwaltig erklinglet. Nach dem abschießen empfieng in der schultheiß Regellin; darnach ritt der Herzog mitt der gräffin, syner frouw mutter, die in eyner senfften fur, umb den schlachthuffen und besichtiget denselben, hernach rittend sy vor denen in die Statt, und zogend die knecht mitt der ordnung im nach. Darnach die fleynen knaben, deren warend by 1000 mitt iren vendsly, spieß und hellbarten, ward jedem knaben eyn wastelen ze sold, zoch man die statt ab biß an stalden und die hindergassen wyder uff biß uffen silchhoff, da ließ man jederman heymziehen. Der Herzog ward in Hrn. Hans Rudolff von Erlach sel. huß uff der hoffstatt neben unserm huß beherberget; nach dijem fürt man im 6 schöne, feyste rinder, it. 100 müth haber und 6 vaß ryffwyns zum huß zu eyner vererung; und so lang er zu Bern blyben, hatt er vast all morgen, nachdem die predig uß gsin, in der gmeynen lüthkilchen eyn weltliche predig thun lassen durch Hrn. Cristoffel, syn predicanten zu Nüwenburg, und psalmen singen.

In diser fällen hatt Glody Wechman, eyn fefler, im felbs, als er mit eym andern zu eym ftuf veldgſchütz verordnet gſin und das ftuf nitt fült ghan und wyder laden wellen, die hend beyd ſchier gar abgſchoffen und ward funft ouch im anilit übel verbrenth.

Der Herzog ſchanckt den dieneren, ſo im die ſchenken von m. Hrn. bracht, 50 Gr. und gab von den rindern uff jede ftuben eyn viertel ze verzeren.

Sodenne hatt der gemeldt Herzog von Longueville, graff zu Nünwenburg, Leonor v. Orleans, im biſin der gräffin, ſyner frouw mutter, Jaqueline de Roan, mit eyner Statt Bern, Abäten und Burgern, ir eewig burgrecht gſchworen und ernüweret; im ſchweren worden ettliche ftufbüchſen abgſchoffen, und ward darumb nünw brieff und ſigel uffgricht. Vom Abathuß ward er von m. Hrn. zu ſyner herbrig mitt trommeten beleyttet und nach dem eſſen im eyn ſchwerttanz uffem filchoff gehalten, uffen 2. tag jenners 1562.

Als der Herzog vorgemelt uß Frankrych gan Nünwenburg khon, dadennen gan Vanderen gritten, und er mitt der gräffin, ſyner frouw mutter, in derſelben kilchen ouch wellen predigen laſſen, habend die inwoner daſelbſt, ſo der Solothurneren Burger ſind, ſölichs im nitt gſtatten wellen, ſind mit gweeren zuſammengelouffen, und als eyner des Herzogen volks uß bevelch der gräffin eyn gemalete taffelen an eym pſyler, ſo offen ſtund, zum andren oder dritten mal zuthan, hat ſy der venner Moſtarde daſelbſt allemal zu troß wyderumb uffgerhan und ſonders ſich under andren köppig gegen ſym fürſten geſtelt, dan er im alleyn nye zu eeren ſyn haupt endeken und ſyn parrett nitt abziehen wellen. Derhalben der Herzog angends uffgſeſſen und darvon geritten und ir ſchenken, ſo ſy im angeboten, nütth gewellen. Uff das hatt er zu Bern den derhalben zu im geſandten botten von Solothurn, und ſy im harwyder, das recht angeboten.

Uffem 5. Jenner 1562 iſt der Herzog, als er 9 tag hie blyben, alhie verritten, in Grenißperg in m. Hrn. huß z'morgen geſſen und zu Arberg übernacht blyben, dahin im

ettlich m. Hrn. das gleit geben. Zu Arberg hatt syner edellüthen eyner synen credenzer oder fürtrager erstochen und umbracht.

Uffen 30. Jenner 1562 ist vor den 200 abgrathen, als Jfr. Gerhart v. Wattenwyl, des schultheyßen sel. sun, myn Hrn. syn theyl an der herrschafft Collombier ze kouffen angeboten und darby sich merken lassen, so man nitt kouffe, wuß er koufflüth zu Solothurn oder Fryburg, — das, die- wyl es des Herzogen von Longueville lechen, welcher selbst noch ansprach daran habe und er villicht selbst, so der von Wattenwyl gwalt hette ze verkouffen, den kouff thun wel- len und sunst ze ziehen gwalt gehept; der ouch genzlich ver- meynth, d'wyl syn frouw mutter und syne gschwysterde nitt darin verwilligen wellen, er nitt gwalt habe ze verkouffen, dardurch er nitt anstan wellen; darzu gemeldts Jfr. Ger- harten mutter vor Dihäten und Burgern mitt irem vogt und dem jüngern sun, eym Jacob v. Wattenwyl, erschinen und anzöugt, wie gemeldte herrschafft ir schlyß siße und die andren sün ouch theyl dran habind, welche nitt drin verwilligen wellind und hieby begerth, sich sölichen kouffs ze entheben — das man im gemeldten kouff abschlachen und under andrem anzöugen, das m. Hrn. eyn bedurenß ab im habind und im das nitt vertraut hettind, das er gemeltt herrschafft andren also wurd anbieten, das doch er noch dheyen gwalt ze ver- kouffen; hettind vermeynth, m. Hrn. hettind um syn Hrn. vatter sel. besseres verschuldet; sölle lügen, das er m. Hrn. dheyen unruw anrichte, oder man wurdß über in usßkom- men; doch so syn frouw mueter mit thod abgange und aldan etwas feylß sin werde, werd man aldan gsen, wie der sach ze thun.

Am Sontag 6. Junii 1563 hand m. Hrn. Dihät und Burger mitt der Statt Mündenburg botten das burgrecht wyderumb ernüwert und gschworen.
